

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 1

Artikel: Winterfreuden überall
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterfreuden überall

Aufnahmen aus der Umgebung von Bern von Paul Senn, Bern

Ein Blick vom hohen Münsterturm hinunter auf die verschneiten Dächer der Altstadt — welch ein herrliches Bild. Schnee ist auch für den Stadtmenschen ein willkommenes Geschenk. Man atmet auf in der wunderbar erfrischenden Luft. Staub und Dreck liegen zugedeckt unter der weißen Decke. Schnee bringt auch Arbeit. Mit dem Aufräumen kann eine schöne Zahl von Arbeitslosen beschäftigt werden. Das kostet die Stadt einen Schübel Geld. Bei richtigem Schneewetter steigen aber auch die Einnahmen der Straßenbahn und des Buß ganz erheblich, denn wer



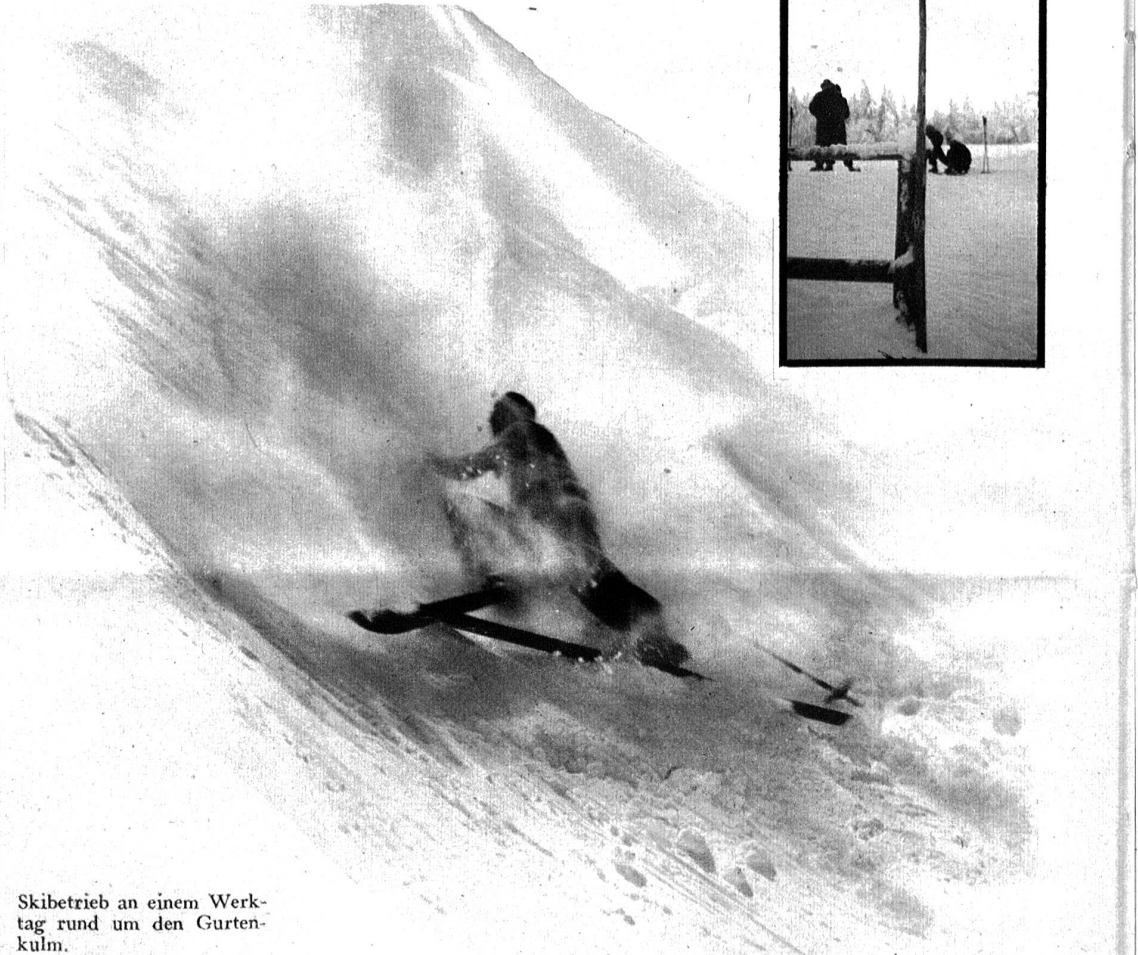
Eines der vielen tausend Berner Stadtkinder. — Schnee in den Strassen und Gassen ist ihre grösste Freude.



Winterpracht auf dem sonnigen Gurten, dem heutigen Skiparadies der Berner.



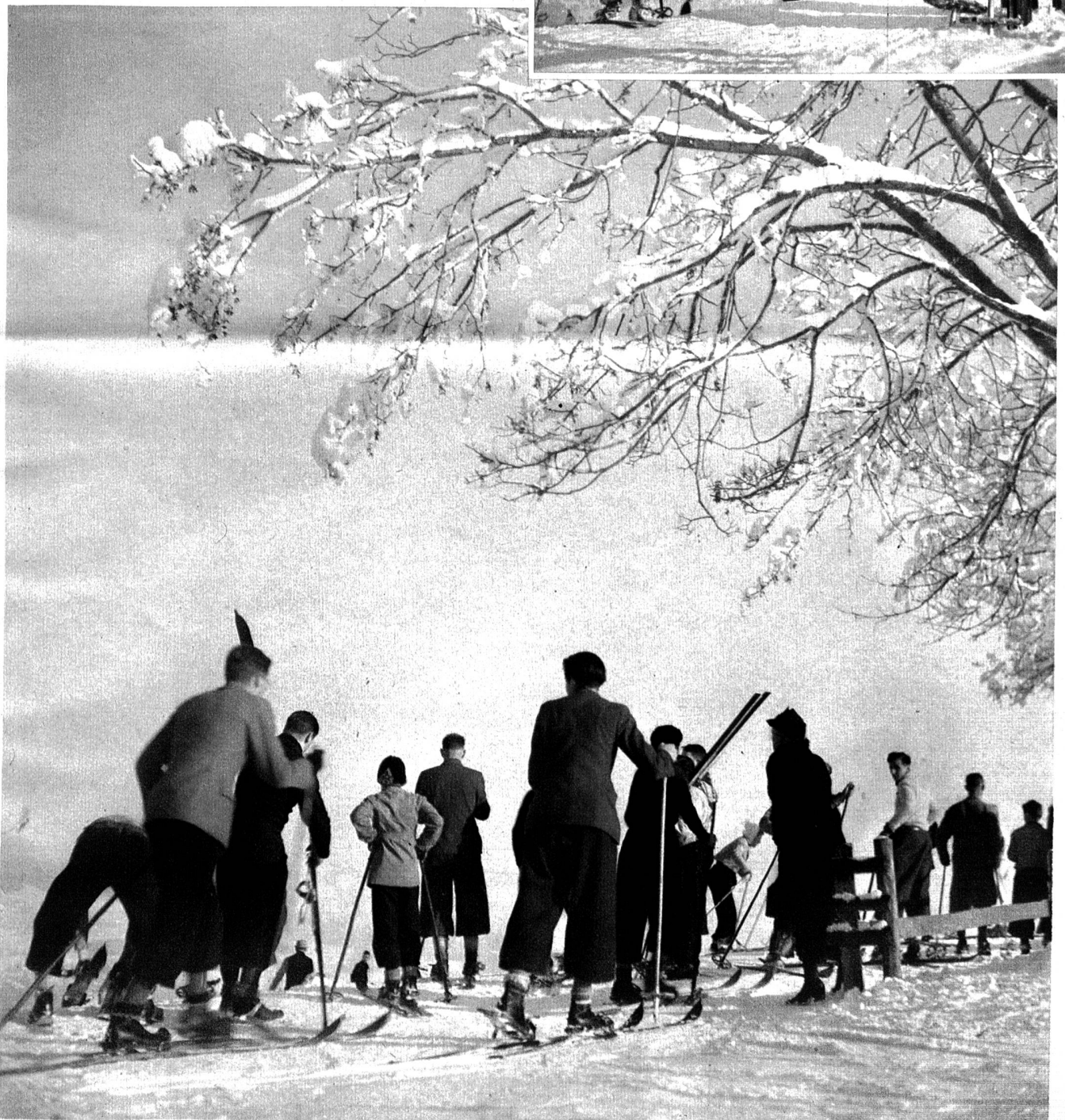
Unter fachmännischer Leitung des bekannten Skimeisters Arnold Glatthard werden auf dem Gurten täglich bei günstigen Skiverhältnissen morgens und nachmittags Skikurse für alle Klassen durchgeführt.



Skibetrieb an einem Werktag rund um den Gurtenkultm.

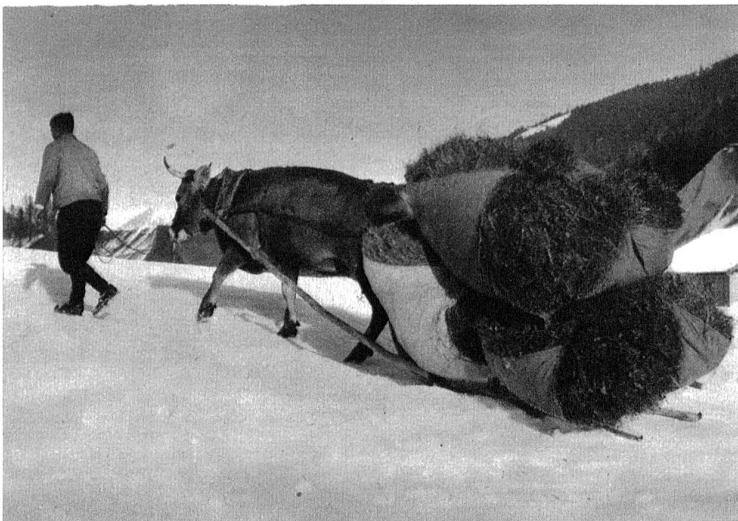


sonst mit dem Velo zur Arbeit fährt, benützt nun die städtischen Verkehrsmittel. Schnee bringt auch singende und jauchzende Freude. Da wird der Schlitten hervorgeholt und die Stadt sorgt dafür, daß genügend steile Straßen den Schlittenden von jeglichem Verkehr freigehalten werden. In der Umgebung der Stadt Bern finden wir auch eine Anzahl ganz guter Skigelegenheiten. Auf dem Gurten wimmelt es oft zur Winterszeit wie in einem Bienenkorb. Und dann die Schlittschuhbahnen, da vergnügt sich alt und jung bis in die späten Nachtstunden hinein. Ein richtiger Winter mit entsprechender Schneedecke gehört nun mal zum Menschen so gut wie lachende blühende Maientage. Morgens, mittags, abends rennt alles zu den öffentlichen Barometern und guckt neugierig auf das Quecksilber. Steigt die Temperatur oder sinkt sie? Gibt es etwa Regen in diesen schönen Schnee hinein? Steigt das Quecksilber langsam, ganz langsam aber stetig bis zum Nullpunkt, dann sieht man nichts wie enttäuschte Gesichter: diese Schlechtigkeit von Petrus!





Des Bergbauers Winterarbeit. Die Stämme müssen entrindet werden, damit sie austrocknen und sich keine Holzkäfer unter der Rinde einnisten können, wenn sie oft bis weit in den Sommer hinein liegen bleiben bis sie zur Säge gebracht oder verkauft werden können.



Wenn die Schneedecke hart gefroren ist wird das Wildheu aus den obern Bergspeichern heruntergeholt.



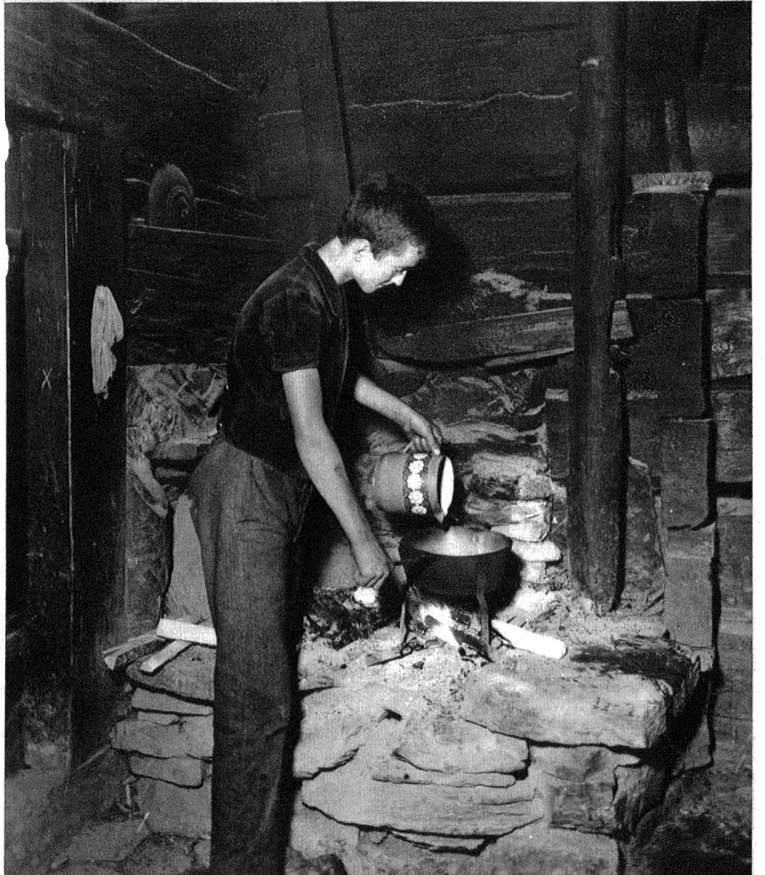
Das Vieh zieht dem Futter nach, von Stadel zu Stadel.



Heimat!

Bergwinter

Primitive Heustelle in einer Alplütte in Adelboden — wie vor 1000 Jahren. Auf einer Pritsche im Stall hat er sein einfaches „Glider.“



Photos: Pressedienst Schweizer.